

## AVIS

Ministère du  
Développement durable et  
des Infrastructures  
Administration des  
bâtiments publics

## Avis rectificatif

Procédure : européenne ouverte

Type de marché : Travaux

Cet avis rectifie l'avis 1600406  
publié le 21/03/2016 sur  
[www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)

Avis auquel se réfère la  
présente publication :  
Numéro d'avis au JO:  
2016/S 059-098948 du 24/3/2016

Intitulé : Travaux d'installations  
électriques de moyenne tension,  
de basse tension et de courants  
faibles à exécuter dans l'intérêt  
de la Bibliothèque nationale à  
Luxembourg-Kirchberg

## Description :

Poste moyenne tension : 1 pc  
Groupe électrogène : 1 pc  
UPS : 2 pcs  
Tableaux électriques : env. 29 pcs  
Chemins à câbles : env. 6.000 m  
Câbles et conduits électriques :  
env. 110 km

Appareillage électrique :  
env. 3.000 pcs  
Système KNX-EIB : env. 1.100 pcs  
Luminaires et luminaires de  
sécurité : env. 3.400 pcs  
Installation d'alarme incendie :  
env. 2.500 pcs  
Centrales de commande pour  
désenfumage : env. 18 pcs  
Contrôle d'accès : env. 240 pcs  
Centrale téléphonique VOIP et  
téléphones : env. 150 pcs  
Câblage informatique :  
env. 140 km  
Début des travaux :  
3e semestre 2016  
Durée des travaux : 425 jours  
ouvrables à réaliser par  
intermittence.

Dates à rectifier dans  
l'avis original

La date d'ouverture de  
la soumission est  
le lundi 9 mai 2016  
et non le jeudi 5 mai 2016

Date d'envoi de l'avis au Journal  
officiel de l'U.E. : 04/04/2016

La version intégrale de l'avis  
n° 1600406 peut être consultée  
sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)

## LITTÉRATUR

GEGENREFORMATION

# Trunkene Giganten

Laura Kollwelter

Álvaro Enrigue wird zu den  
wichtigsten iberoamerikanischen  
Gegenwartsautoren gezählt. Mit  
„Aufschlag Caravaggio“ liegt jetzt  
erstmal ein Buch von ihm in  
deutscher Übersetzung vor.

Rom, Mitte des 16. Jahrhunderts:  
Zwei Meister der barocken Kunst tref-  
fen sich zum Duell. Einer der beiden  
Duellanten ist Michael Merisi da Cara-  
vaggio, ein Pionier in der hell-dunkel  
Malerei. Durch seine für die damalige  
Zeit unkonventionellen Modelle - vor  
allem Prostituierte und Bettler - hat  
er ein während der Gegenreformati-  
on kontrovers aufgenommenes Werk  
geschaffen. Sein Gegner ist der spa-  
nische Dichter Francisco de Quevedo,  
führender Poet des kastilischen  
Conceptismo-Stils, der sich unter an-  
derem durch seinen Stakkato-artigen  
Rhythmus, seine Direktheit und den  
ironischen Wortwitz auszeichnet.

Das Duell findet jedoch nicht auf  
einem freien Feld statt, und die Waf-  
fen, mit denen es die jeweilige Ehre  
zu verteidigen gilt, sind weder Degen  
noch Pistole. Nach einer durchzechten  
Nacht, in der sich der Lombarde und  
der Spanier kennenlernen und in Streit  
geraten, finden sich die beiden viel-  
mehr auf einem Tennisplatz wieder;  
die Instrumente, die Satisfaktion brin-  
gen sollen, sind Schläger und Ball.

Die fiktive Begegnung Quevedos  
und Caravaggios bildet den Ausgangs-  
punkt dieser in kurze Kapitel einge-  
teilten Erzählung von Álvaro Enrigue.  
„Aufschlag Caravaggio“ ist der erste  
auf Deutsch erscheinende Roman  
des 1969 in Mexiko geborenen, heu-  
te in New York lebenden Autors. Er  
begleitet die LeserInnen von Italien  
über Frankreich und England bis in  
die neue Welt des gefallenen Maya-  
reiches. Während auf dem Tennisplatz  
der Piazza Navona die Duell-Partie  
detailliert beschrieben wird, entführt  
Enrigue uns immer wieder in Parallel-  
erzählungen, zu großen Schauplätzen  
der Weltgeschichte.

**Caravaggio hatte ein  
Leben, das durchaus  
romantüchtig ist.**

So lernen wir beispielsweise Anne  
Boleyn kennen, die zweite Frau des  
englischen Königs Heinrich VIII. Eine  
von insgesamt sechs Ehefrauen, über-  
lebte Boleyn ihren Mann nicht: 1536  
entledigte er sich ihrer und schickte  
sie aufs Schafott. Was könnte dies mit  
einer fiktiven Tennispartie in der ita-  
lienischen Hauptstadt zu tun haben?  
Nun, zunächst wurde ihre Haarpracht  
vor der Enthauptung abgeschnitten



**woxx**  
dat anert abonnement  
l'autre abonnement

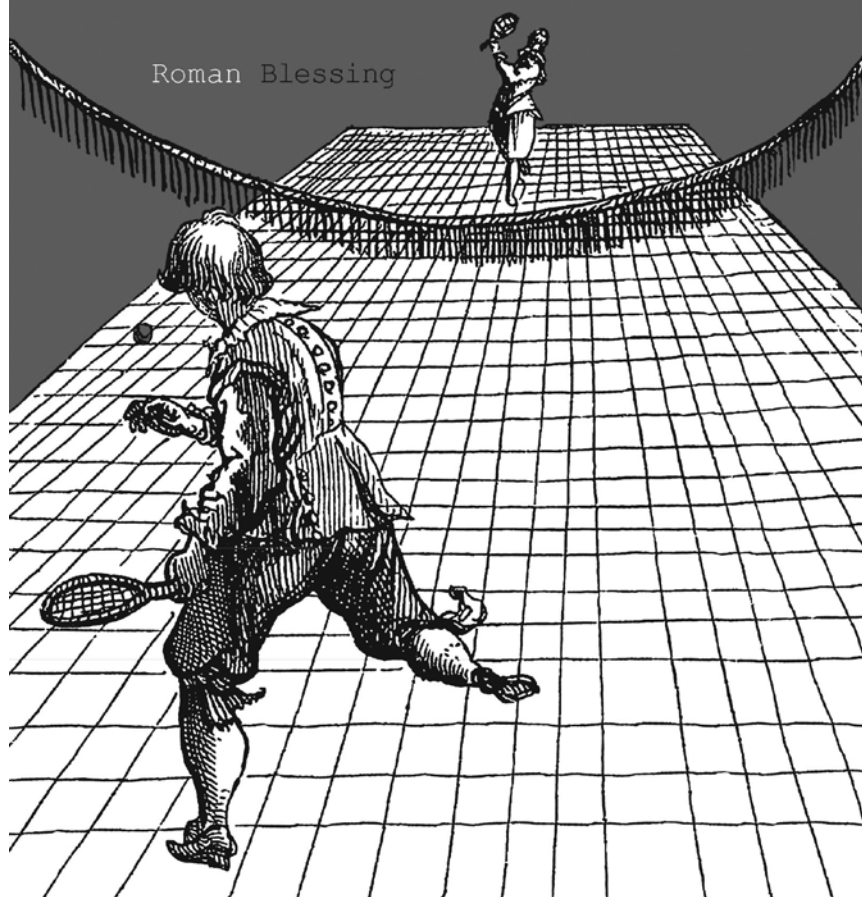
Tél.: 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79 • [abo@woxx.lu](mailto:abo@woxx.lu)



woxx - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire, früher:  
Gréngespon - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ  
- gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • Herausgeberin: woxx soc.  
coop. • Redaktion und Layout: David Angel *da* ([david.angel@woxx.lu](mailto:david.angel@woxx.lu)), Luc Caregari *lc* ([luc.caregari@woxx.lu](mailto:luc.caregari@woxx.lu)), Karin Enser *cat* ([karin.enser@woxx.lu](mailto:karin.enser@woxx.lu)), Thorsten Fuchshuber *tf* ([thorsten.fuchshuber@woxx.lu](mailto:thorsten.fuchshuber@woxx.lu)), Richard Graf *rg* ([richard.graf@woxx.lu](mailto:richard.graf@woxx.lu)), Susanne Hangarter *sh* ([susanne.hangarter@woxx.lu](mailto:susanne.hangarter@woxx.lu)), Raymond Klein *lm* ([raymond.klein@woxx.lu](mailto:raymond.klein@woxx.lu)), Florent Toniello *ft* ([florent.toniello@woxx.lu](mailto:florent.toniello@woxx.lu)), Renée Wagener *rw* ([renee.wagener@woxx.lu](mailto:renee.wagener@woxx.lu)), Danièle Weber *dw* ([daniele.weber@woxx.lu](mailto:daniele.weber@woxx.lu)). Unterzeichnete Artikel und Grafiken geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. **Karikaturen:** Guy W. Stoos • **Fotos:** Christian Mosar • **Verwaltung:** Martine Vanderbosse ([admin@woxx.lu](mailto:admin@woxx.lu)) • **Bürozeiten:** Mo. - Fr. 9 - 13 Uhr • **Druck:** c. a. press, Esch • **Einzelpreis:** 2,20 € • **Abonnements:** 52 Nummern kosten 90 € (Ausland zzgl. 32 €); StudentInnen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 40 € • **Konto:** CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk „Neu-Abo“; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • **Anzeigen:** Tel. 29 79 99-10; [annonces@woxx.lu](mailto:annonces@woxx.lu); Espace Médias, Tel. 44 44 33-1; Fax: 44 44 33-555 • **Recherchefonds:** Spenden für den weiteren Ausbau des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der „Solidaritéit mam Gréngespon asbl“ sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto • **Post-Anschrift:** woxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg • **Büros:** 51, av. de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • **E-Mail:** [woxx@woxx.lu](mailto:woxx@woxx.lu) • **URL:** [www.woxx.lu](http://www.woxx.lu) • **Tel.** (00352) 29 79 99-0 • **Fax:** 29 79 79

# Álvaro Enrigue Aufschlag Caravaggio

Roman Blessing



und zum Stopfen eines Tennisballs verwendet. Über Umwege - von den Händen des Henkers Jean Rombaud über den französischen König zu Papst Pius IV - landet der Ball schließlich bei Caravaggio und wird das Hauptinstrument des spielerischen Duells.

Die Reise des Balles schafft einen Überblick der wichtigsten Akteure dieser aufgewühlten Epoche der Gegenreformation, in welcher der politische und religiöse Aufstieg des Protestantismus zu bekämpfen versucht wurde. Immer wieder finden sich die LeserInnen vom römischen Tennisplatz aus in die Weltgeschichte geschleudert. Etwa nach Mexiko, zum spanischen Konquistadoren Hernan Cortez und dessen Bemühungen, eine Hochkultur auszuradieren. Dort lernen sie ein weiteres Objekt kennen, nämlich das Skapulier des Eroberers. Die Ordenstracht ist mit den Haaren des getöteten Azteken-Kaisers Cuauhtémoc gepolstert und hat ebenfalls eine lange Reise hinter sich. Am Tag des Duells findet sie sich auf Quevedos Schultern wieder. Alle Wege führen also wieder mal nach Rom und schlussendlich an jenem heißen Vormittag auf einen Tennisplatz.

Den interessantesten historischen Ausflügen, zu denen Enrigue einlädt, fehlt es leider meist an Tiefe. So wer-

den die eingeführten historischen Persönlichkeiten oft sehr oberflächlich behandelt. Von Charakterstudien kann, vielleicht mit Ausnahme von Hernan Cortez, keine Rede sein.

Leider trifft dies auch auf die beiden Protagonisten zu. So erfahren wir über Caravaggio zwar, dass er ein eher rüpelhaftes Dasein führte, doch bleibt er ansonsten eher fahl. Dabei hatte Caravaggio ein Leben, das durchaus romantüchtig ist. Einer der größten Maler seiner Zeit, war er öfters mit der Justiz im Clinch und musste sogar, des Mordes beschuldigt (1608), ins Exil gehen.

All dies wird im Buch kurz angedeutet, doch leider eher sachlich als literarisch behandelt. Quevedo kommt noch schlechter weg. Während Caravaggios Werk wenigstens streckenweise tatsächlich behandelt wird, weiß man von der Poesie Quevedos nach der Lektüre von Enrigues Roman genau so viel wie zuvor. Man erfährt zwar, dass Quevedo eine sehr konservative Einstellung hatte und daher den Gegenpol zum offen bisexuellen und freiheitsliebenden Caravaggio bildet, doch Gründe für diesen Konservatismus liefert der Autor nicht.

Der Zugang zum Werk ist daher beschwerlich. „Aufschlag Caravaggio“ wird als Schelmenroman vermarktet,

doch man merkt schnell: Für dieses Genre fehlt der Erzählung ein Held. Die Kapitel sind anekdotische Episoden, und alle führen zum Tennisplatz in Rom. Doch dieser Platz ist kein Ort, an dem sich zwei interessante Künstler treffen, sondern einander befehlende Trunkenbolde. Der verzweifelte Versuch, einen Bezug zu ihnen aufzubauen, muss misslingen, weil die Charaktere schlicht unterentwickelt sind. Das mag an Enrigues Bemühen liegen, eine auf historischen Fakten basierte Erzählung zu schaffen und daher sachlich zu bleiben. Dem widerspricht allerdings die den Titel inspirierende Tennispartie, die offenkundig frei erfunden ist.

Neben diesen Kritikpunkten gibt es durchaus interessante Passagen im Buch. So sind die Bildbeschreibungen Caravaggios sehr aussagekräftig, überdies liefert die Lektüre eine kurzweilige Einführung ins barocke

Zeitgeschehen. Nichtsdestotrotz bleibt „Aufschlag Caravaggio“ eine ehe dürftige Erzählung. In der Mitte des Buches lässt der Autor seine LeserInnen mehrfach wissen, dass selbst er „nicht weiß, wovon dieses Buch handelt“. Das ist der Gnadestoß für alle, die sich verzweifelt durch die ersten 150 Seiten gekämpft haben - immer auf der Suche nach dem Sinn hinter diesem zusammengewürfelten und chaotischen Roman.

Álvaro Enrigue: Aufschlag Caravaggio.  
Aus dem Spanischen von Peter Kultzen.  
Blessing Verlag, 304 Seiten.